

Ein Urteil des Obersten Gerichtshofes und schockierende Sicherheitslücken an US-Flughäfen

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 01. bis 05. Juni 2015

(nk) In dieser Woche beschäftigten die US-Medien vor allem ein Urteilspruch des Obersten Gerichtshofes zum Tragen des Kopftuches im Modeunternehmen *Abercrombie & Fitch* und die Ergebnisse eines Sicherheitstests, der die ineffizienten Methoden der Transportation Security Administration offenbarte.

Am Montag dieser Woche gab der Oberste Gerichtshof der Muslimin Samantha Elauf Recht. Diese hatte das Modehaus *Abercrombie & Fitch* verklagt, nachdem man ihr dort aufgrund ihres Kopftuches, das nicht den Kleidungs Vorschriften der Firma entsprach, einen Job verweigert hatte. Die *LA Times* beurteilt dies als „widerhallende Erinnerung, dass das freizügige Gewähren religiöser Überzeugungen ... eine noble amerikanische Tradition ist“. Leider habe die öffentliche Unterstützung für dieses Prinzip und den Civil Rights Act, in dem es festgelegt ist, in den letzten Jahren nachgelassen. Die Entscheidung des Gerichts stützt sich vor allem auf eben diesen Civil Rights Act von 1964, der unter anderem besagt, dass ein Arbeitgeber einen Bewerber nicht aufgrund seiner religiösen Überzeugungen oder Praktiken ablehnen darf. Die *New York Times* hält es für unwahrscheinlich und findet es „schwer zu glauben“, dass das Modeunternehmen *Abercrombie & Fitch* nicht wusste, dass Elauf das Kopftuch aus religiösen Gründen trug. Im Zweifelsfall hätte das Modehaus Elauf fragen müssen, ob die Kleidervorschrift ein Problem für sie darstellen würde. Sowohl die *LA Times* als auch die *New York Times* unterstützen die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs und beurteilen sie als „zeitgemäße Mahnung“ und als „Mahnung an Arbeitgeber, dass die beste Strategie von Integration und Entgegenkommen geprägt ist“.

Nachdem vergangene Woche bekannt wurde, dass verdeckte Ermittler in 67 von 70 Fällen Waffen und Bombenattrappen durch die Sicherheitskontrollen mehrerer Flughäfen schmuggeln konnten, stellten sich die US-Medien die Frage, inwiefern die Transportation Security Administration (TSA) die Sicherheit der Flugpassagiere gewährleisten könne. Während die *New York Times* die Fehlerquote von 95 Prozent als „Vorboten eines potentiellen Desasters“ sieht, beschreibt die *LA Times* diese Quote in nüchternerem Ton als „erschütternd“ und sieht es als fraglich an, ob die Sicherheitsrichtlinien noch notwendig seien, da sie scheinbar nicht in der Lage seien, die Passagiere ausreichend zu beschützen. Dies sei jedoch ein „idealer Moment, um den Einsatz und die Methoden der Behörde zu überdenken“. Auch die *Washington Post* beurteilt den Fehlerbericht als „erschreckend“ und verweist, ebenso wie die *LA Times*, auf die hohen Kosten von 7,2 Milliarden Dollar, die die TSA jährlich verursacht. Die Reaktionen des Ministers für Homeland Security, Jeh Johnson, die daraus bestehen, dass alle Flughäfen über die Befunde informiert werden und die im Bericht

erwähnten Sicherheitslücken beheben sollen, sieht die *Washington Post* als „guten Start“. Auch die *New York Times* beurteilt Johnsons Vorgehen als „sinnvoll“, beide Zeitungen verweisen aber darauf, dass dies nur die ersten Schritte seien, um die Situation zu verbessern. Die *New York Times* fordert so schnell wie möglich eine „stabile Führung“ für die Behörde, da diese zurzeit keinen Vorgesetzten hat, nachdem der Verwaltungschef in Folge der fehlgeschlagenen Sicherheitstests entlassen wurde. Die *Washington Post* konzentriert sich darauf, was Johnson tun muss, um das Problem zu lösen. Dazu müssten die Passagiere konzentrierter durchleuchtet werden und die Beamten scharfsinniger und aufmerksamer handeln.

Quellen:

www.latimes.com

www.nytimes.com

www.washingtonpost.com